

Walle-Zeitung

Halle'sche Neueste Nachrichten ♦ Handelsblatt für Mittelddeutschland

Die „Walle-Zeitung“ erscheint an jedem Wochentag nachmittags. Der monatliche Bezugspreis (einschl. Porto) beträgt 2,00 Reichsmark. Einzelhefte kosten 10 Pfennige. Der Preis für den Abnehmer beträgt 1,50 Reichsmark. Der Preis für den Einzelheftabnehmer beträgt 10 Pfennige. Der Preis für den Einzelheftabnehmer beträgt 10 Pfennige. Der Preis für den Einzelheftabnehmer beträgt 10 Pfennige.

Neues in Kürze.

Drahtmeldungen und Radiotelegramme.

Zum Besuch der Marine sind zehn Reichstagsabgeordnete aller Parteien (mit Ausnahme der Kommunisten) in Kiel eingetroffen und haben die verschiedenen Marineanlagen gesehen. Mit dem Kreuzer „Göden“ wurde eine Fahrt in See angetreten.

Der Strafsenat des Oberlandesgerichts Karlsruhe verurteilte den früheren Kriminalassistenten August Leutwein wegen Vergehens gegen das Spionagegesetz zu vier Jahren Zuchthaus.

Nachdem die französische Presse jahrelang geglaubt hatte, daß die Weimarer Republik nicht mehr als ein bloßes Übergangsorgan sei, hat sie nun wieder die alte Meinung geäußert, daß die Weimarer Republik nicht mehr als ein bloßes Übergangsorgan sei, sondern als ein festes Fundament der deutschen Nation.

In einer Sitzung der Großhändlerbetriebsräte wurde bekanntgegeben, daß die Zunahme der Einkünfte und Betriebsbedingungen u. a. auf die hohen Transportkosten der Reichsbahn zurückzuführen sei, die der Verzögerung der deutschen Wirtschaft noch nicht genügend Rechnung trägt. Es wurde gefordert, daß auch von Arbeitnehmerseite mehr als bisher die Befähigung der Kohle- und Transportkosten als Vorbereitung eines Wideraufbaues der Wirtschaft geltend gemacht werden müsse.

Nachdem die letzten Wochen in Berlin eine gewisse Entspannung der Lebensmittelpreise eingeleitet haben, ist seit Montag ein neues Hochgehen der Preise in den Lebensmittelgruppen zu verzeichnen.

Die britische Regierung rieferte an die Sowjetregierung eine Karte wegen der finanziellen Unterstützung, die während des Generalstreiks dem Gewerkschaftsverband angeboten wurde. — Der Zentralrat der Gewerkschaften der Sowjetunion hat dem britischen Bergarbeiterverband die fünfte Karte seiner Spende im Betrage von 300 000 Rubel übermiesen. Insgesamt wurden bisher 3 627 000 Rubel übermiesen.

In Paris wird der Weizenpreis vom 16. Juni an auf 2,15 und vom 23. Juni an auf 2,25 Fr. für das Kilogramm erhöht.

Die Londoner „Morningpost“ meldet aus Jerusalem: Hier werden Nachrichten ausgegeben, wonach die Franzosen die Stadt Beza in Syrien eingenommen und die gesamte wehrfähige Bevölkerung der Stadt, die mit den Waffen in der Hand betroffen wurden, standrechtlich erschossen haben. — Da haben wir nun einmal wirtliche „Kriegsverbrechen“, denn die „wehrfähige Bevölkerung“ Syriens sind reguläre Kriegsführende, ihre standrechtliche Erschließung ist ganz einfach Mord. Aber gegen die Mörder wird weder in Frankreich noch dem Völkerbund Anklage erhoben werden, denn es sind ja keine deutschen Kriegsverbrecher.

Die Londoner „Times“ melden aus Paris: Der geistliche Primicerius hat weitere 220 Millionen Franken bewilligt für die Durchführung der Sicherungsmaßnahmen in Syrien. Oberkommissar Juvenet bleibt in Paris bis zur Erledigung der parlamentarischen Aussprache über die neuen Orientverträge.

Das Präsidium des Zentralrats der Gewerkschaften der Sowjetunion hat beschlossen, die Frage der Revision der Arbeitsverträge von der Leninschaltung der am 7. Juni beginnenden Plenarsitzung zu freieren und gleichzeitig die Vertagung der beschlossenen Revision bei der Regierung zu beantragen.

Der Mailänder „Secolo“ meldet aus Langer, daß sowohl Spanien wie Frankreich den Abrüstungs- und Truppen aus Marokko einstellen müßten. Die Weimarer Republik sehen den Kampf ohne die Weimarer Republik und haben sich wieder in den Besitz von Teitan gestellt.

Der türkische Außenminister begründete in der Nationalversammlung die Absicht, die Halbinsel der Türkei gegenüber einem Beitritt zum Völkerbund, da die Regierung im Völkerbund zuerst keine Förderung des Wideraufbaues des Landes sehe. Aufgabe der Türkei müsse sein, ein festes Meer und eine feste Flotte zu schaffen, um in den kommenden großen Kriegen an der Spitze zu stehen.

Pensionäre! Achtung! Dawestkommisnar!

Das „Echo de Paris“ meldet: Die Reparationskommission hat den Generalagenten zu einem Bericht über die Aufwendungen des Deutschen Reiches für Pensionen aufgefordert. Angesichts der Gefährdung der Dawestpensionen müßte hervorgehoben werden, daß das Reich keine Pensionen soll aufgewendet haben, während die übrigen Gläubiger nur die Aufwendungsquote in bescheidenem Umfang erhalten. Im ganzen wisse der Deutsche Reichshaushalt eine Pensionenliste von 2,155 Milliarden Mark auf gegenüber 145 Millionen im Jahre 1914. Dieser Zustand sei auf die Dauer untragbar!

— Es ist dringend zu verlangen, daß die Reichsregierung zu dieser alarmierenden Nachricht umgehend Aufklärungen gibt. Denn daß das „Echo de Paris“ extrem nationalistisch und deutschfeindlich ist, erlaubt noch nicht den Schluss, daß die Nachricht vielleicht nicht zutrifft. Das ist die Dawestpension unerfüllbar sind, wird jetzt im unsere Auslands eingedringt besprochen, nur unsere Regierung der Erfüllungspolitik schweigt sich aus: kann man sich da wundern, wenn die Franzosen verlangen, wir sollen erfüllen, auch wenn die wichtigsten inländischen Pflichten des Reiches unerfüllt bleiben müssen? Die Regierung fordert durch ihr demütigtes, ängstliches Stillschweigen die Franzosen zu derartigen Forderungen ja geradezu heraus. Wenn wir Deutschen unsere Interessen nicht selber wahrnehmen, was können wir dann man das wirklich nicht verlangen.

Amerikanische Warnungen.

Wir erhalten Kenntnis von einem Brief aus Amerika, den ein hiesiger bekannter Wirtschaftsführer jenseits erhalten hat. Der Inhalt ist ungefähr folgender:

„Seid Ihr Deutschen denn ganz verrückt geworden mit Eurem Volkseigensinn auf Entzerrung von Privatvermögen. Ihr werdet Euch damit den ganzen Kredit verhergen, den Ihr Euch hier erworben habt. Die Wäpfl von Hindenburg hat hier einen sehr guten Eindruck gemacht. Sie gilt als Edut gegen den Bolschewismus. Noch mehr hat der glänzende Zeppeinflug das Ansehen und den Kredit Deutschlands gebrochen. Das geht nun wieder verloren. Was heute dem Fürtentemden geschieht, kann morgen auf hiesigen Wege jedem anderen Privatvermögen geschehen. Wer wird da noch in den Vereinigten Staaten deutsche Firmen Kredite geben? Oder wer wird gar deutsche Werte kaufen?“

Wir können heute die Kredithilfe des Auslandes noch nicht entbehren. Was wird die Folge sein wenn diese Kreditquelle versiegt? Eine Steigerung der Erwerbslosigkeit wird die Folge sein.

Charakteristisch für die Auffassung der Amerikaner ist auch die folgende Äußerung des einflussreichen amerikanischen Volkswirtschaftlers in Berlin W. Gerlar:

„Der Entzerrungsplan geht aus wie Gerlar sagt, wie ein Schritt zum Volksweltwiesum hin und wie eine Konfiskation und eine Vernichtung des Reiches auf Privatvermögen, auf Mobilien und Immobilien. Es kann sein, daß Teile des Eigentums der Fürtentemden Staat gehören, aber das eine solche Unternehmung nicht gemacht werden darf, die den Entzerrungsplan stützt.“

Austritt Brasiliens aus dem Völkerbund.

Aus Genf wird gemeldet: Wie Wello Franco in seiner Erklärung angekündigt hat, hat der Präsident der brasilianischen Republik dem Präsidenten des Völkerbundes ein Dokument zugesandt, worin der Standpunkt Brasiliens dargelegt wird. Es geht daraus hervor, daß sich Brasilien nicht nur vom Völkerbund zurückzieht, sondern auch aus dem Völkerbund austritt.

Bei der brasilianischen Regierung sind von verschiedenen liberalen Kreisen zutreffende Antworten auf die diplomatischen Mitteilungen Brasiliens zur Darlegung des brasilianischen Standpunktes gegenüber dem Völkerbund eingetroffen. Die öffentliche Meinung, wie sie sich in den brasilianischen Zeitungen widerspiegelt, billigt den Entschluß der Regierung, daß sich Brasilien vom Völkerbund zurückzieht.

Kommunisten zusammenstöße in Prag 50 Polizisten verlegt.

In Prag fand gestern die angedeutete kommunistische Versammlung gegen die geplanten Agrarzölle statt, bei der mehrere Redner sprachen. Die Polizei verhaftete folgenden Bericht über den Verlauf:

Nach Schluß der kommunistischen Volksversammlung hatten die Teilnehmer die Absicht, sich zu einem Zuge durch die Stadt zu formieren. Wachposten zu Fuß und zu Pferde stellten sich ihnen in den Weg, um diesen nicht bewilligten Umzug zu verhindern.

Darüber sahren zwei mit Verkleidungen versehene Personen, die den Umzug zu verhindern suchten, und damit den Weg für die Demonstranten freizumachen. Die Automobile wurden von der Polizei angehalten und sämtliche Insassen verhaftet. Nun ging die Menge gegen die Wachposten vor und bewarf sie mit Steinen, Flaschen, Eisenstücke usw. Die Beamten saßen sich darauf gezwungen, von ihrem Sammelplatz Gebrauch zu machen.

Es gelang ihnen schließlich, die Demonstranten zu zerstreuen. Jedoch bildeten sich bald überall wieder kleinere Gruppen, die gegen die Polizei vorgingen. In einem Falle war die Polizei gezwungen, von der Schußwaffe Gebrauch zu machen. Es wurden 12 Schüsse abgegeben. Insgesamt sind bei den Umzügen 50 Wachposten verletzt worden. In die Prager Kliniken wurden bisher 3 verletzte Polizisten eingeliefert. 49 Demonstranten wurden wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt festgenommen. Gegen 9 Uhr abends wurde der Umzug im Prager Stadtteil beendet.

Gegen die Elßaß-lothringische Autonomiebewegung.

Der französische Justizminister Kaulle, dem die elßaß-lothringischen Angelegenheiten unterliegen, hat gegen etwa dreißig Unterzeichner eines fälschlich veröffentlichten Aufrufes für die Autonomie Elßaß-Lothringens strafrechtliche Maßnahmen angeordnet. Die an dem Manifest beteiligten Beamten wurden vorläufig ihres Dienstes entbunden, während gegen die beteiligten Religionsdiener das entsprechende Disziplinarverfahren eingeleitet werden wird. Der Justizminister hat dem Vorsitzenden der elßaß-lothringischen Kommissionen in Kammer und Senat seinen Wunsch zum Ausdruck gebracht, ihnen über die Maßnahmen Mitteilung zu machen, die er bereits getroffen habe und noch treffen werde, um einer internationalen Kampagne ein Ende zu bereiten, die von der Regierung nicht gebildet werden könne, und die außerdem von der übermäßigen Mehrheit der Bevölkerung in Elßaß-Lothringen scharf verurteilt werde.

Das Verlangen der arbeitslosen Elßaß-Lothringer nach Wahrung ihrer deutschen Eigenart als „antinationale Kampagne“ zu bezeichnen, entspricht nur der offiziellen Lage des Verleitetes Vertrages, wonach die Bevölkerung Elßaß-Lothringens nicht deutsch, sondern französisch sein soll. Ebenso begründet ist, daß der Herr Justizminister der glorreichen französischen Republik beauptet, die „antinationale“ deutsche Autonomiebewegung werde „von der übermäßigen Mehrheit der Bevölkerung in Elßaß-Lothringen verurteilt“, denn wenn er das Gegenteil ausbe, gelände er ja damit zugleich, daß die übermäßige Mehrheit eben deutsch und nicht französisch ist.

Aber das Verdröhen der Wahrheit und auch die Zwangsmaßnahmen werden den Franzosen nichts nützen. Die Zeit ist vorbei, wo die französische Kultur wie im 17. und 18. Jahrhundert der deutschen an äußerer Formvollendung überlegen einen Anreiz zum freiwilligen Aufgeben im Französischem bilden konnte. Selbst damals haben die Elßaß-Lothringer ihre Deutschtum bewahrt, und heute wäre Aufgabe der deutschen Kultur zugunsten der französischen ein Kulturverzicht, zu dem das abintende und kulturell zurückstehende Frankreich die Elßaß-Lothringer niemals bewegen könnte. Das Deutschtum wird dort festigen wie überall, weil die Zeit der lateinischen Kultur vorbei ist und die Zukunft der Welt wie schon die Gegenwart der germanischen Kultur gehört.

„Zehntausend Millionen im Jahre!“

Hat der Mann so ganz unrecht?

Dieser Tage hielt sich einer am Westerntisch fest: „Sie! Hören Sie mal: Fünftausend Millionen! Da muß ich Ihnen was sagen. Das müßten Sie mal in die Zeitung setzen. Damit das Geplärze um die Kleintigkeit aufhöret. 10 000 Millionen im Jahr, mein Lieber! Das ist Saft!“ — „Also setzen wir uns hinter ein paar Tassen Kaffee, und er sprach los.“

„Die Leute von heute können nicht rechnen. Da freit man sich, ob das, was die Hörschollen fordern, einen jährlichen Reinertrag von 1 oder 3 Millionen bringt. Natürlich läßt sich das im Voraus gar nicht feststellen, genau so, wie sich nicht feststellen läßt, was eigentlich die Schöffer wert sind, die in der Fürtentemden jetzt eine so große Rolle spielen. Ja persönlich würde bestimmt lieber auf alle Schöffer im „Werte“ von wer weiß wieviel hundert Millionen verzichten, wenn ich dafür die Berliner Sammlung aller Gemälde hätte, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige Gelegenheit nicht entgehen lassen, eine der bedeutendsten Gemäldesammlungen der Welt zu erwerben, deren Zusammenbringung die Berliner Sammlung aller Gemälde wäre, die die Hörschollen dem State überlassen und die nur mit 35 Millionen bewertet ist. Dann würde ich nämlich an Rodteller und Ford in Amerika telegraphieren: „Nun! freitend Nationalgalerie Berlin 200 Millionen Sammlung.“ Vermutlich würde ich einer dieser beiden Amerikaner die einzigartige

die Ihr Führer zum Besten sein wollte, es nicht fertig, diesen Verlust von 5000 Millionen im Jahr zu vermeiden und herabzusetzen?

„Es bas ein Gefährdung?“
„Ja das ist Ergebnis, um bestmöglichen es sich lohnt, das wir heute für die von Euch einfließen und gerechten staatlichen Erwerbungen und Vermögenswerten der Revolution“ obendrein mindestens weitere 5000 Millionen des Geschäfts, und Verwaltungskosten mehr aufzubringen müssen als früher.“

„5000 Millionen Verlust und 5000 Millionen Mehreinnahmen, zusammen 10 000 Millionen oder 10 Milliarden im Jahr! Wir wollen nicht mit den nächsten Jahren 1 bis 2 Milliarden Millionen die Einnahme vermindern; wir wollen die 10 000 Millionen im Jahre haben! Und zwar von Euch! Denn Ihr seid es, die Ihr erklärt habt, Ihr könntet es besser, viel besser als die Hohenzollern.“

„Der mit den 10 Milliarden im Jahre!“
„Was könnten Sie da sagen, unsere pompösen Redereien von heute? Und vor allem die, die das Alle gestützt haben, noch heute Speyer und Schmerl führen und die Rechte von der Gefährdung herhalten; die Herren von und zu links? Ihr Herr Reichspräsident, machen Sie uns nicht dumme. Wir haben schon in der Sache gelernt, wie viel mehr 10 000 Millionen im Jahr als bis 3 Millionen im Jahre sind. Und Sie machen uns nicht dumme mit Ihrem Gerede, die schlechten Zeiten und der verlorenen Krieg und die allgemeine Wehrfrage usw. usw. wären Schuld an dem jährlichen Verlust von 10 Milliarden. O Herr Pfister; nicht nicht mehr! Der erfolgreiche Geschäftsmann, der die Ruhe schätzen muß und nennigst Kontant macht, hat auch immer laufend Gründe für den Mißerfolg, redet genau so um „unvorhergesehenen Verlusten“, schlechten Zeiten“ usw. usw. Aber nebenan kein Kontant, der ein fester Geschäftsmann ist und nicht jodelt, redet, er wird ruhig und gesund trotz der „Verluste“ und „schlechten Zeiten“.“

„Jaule Ausreden, Ihr Herren von und zu Nichts! Ihr könnt nichts! Das ist die Sache. Und das es mit Ihnen noch nicht besser wird, ist werden wir bei der nächsten Generatorsammlung die Ablehnung dieser Gefährdungsvorlagen. Da mögen Sie aus Angst vor dieser Generatorsammlung durch freundliche Worte und Zusagen und kleine Aufmerksamkeit und Zuwendungen und wie man es eben so macht im demokratischen Regime, sich gefälligst Freunde und Stimmen zu sichern suchen wie bisher; die eine, die gefährdete Generatorsammlung wird kommen, wo alle diese Trübsal nicht mehr verlangen, wo wir Aktionäre, wie Wohl, einfach auftreten werden und sagen:

„Sobald uns mit Euerm Kapital und Euerem Interesses, mit Eueren Wünschen und Gefährdungen und Verletzungen und Verschlechterungen sich auf andere in Kauf! Wir wollen außer 10 000 Millionen im Jahre wieder!“

„Der Hund hat uns nicht losgelassen. Ihr seid zu unglücklich; das wissen wir jetzt. Darum löst mit Euch und Deute aus Rader, die uns die 10 000 Millionen im Jahre wieder verschaffen!“

Und dann wird eine neue Verwallung eingesetzt, die was kann, und dann werden wir auch unter 10 Milliarden im Jahre wieder freigelassen!

Hallo, das wäre ja gelacht, daß wir Deutschen uns unterliegen lassen sollten von den „schlechten Zeiten“! Und wenn wir nicht wissen, daß wir nicht aufgeblassener Barthelemy's richtige Räder oben an der Spitze haben, dann paden wir alle an, Mann für Mann. Und dann heißt es nicht bloß wie heute „Vorwärts“, sondern dann geht es vorwärts!

Gehst es vorwärts, vorwärts und nochmals vorwärts!
Und unter jeder Hindenburg, ehe er sich ins Grab legt, soll wie der alte „Marshall Vor-

wärts“, der Richter, erst noch mal seinen Schwanz und seine Fresse an unseren deutschen Jungens haben!

„Sprache, ist mit der Faust auf den Tisch und könnte fort. Nachdenklich blieb ich zurück: Ganz so einfach mag das nicht sein mit dem „Vorwärts, vorwärts, vorwärts!“ Aber ob der Mann nicht doch dem Kern der Sache nachgekommen ist und vielleicht doch nicht so ganz unzufrieden? Seine gesunde Wut jedenfalls war prachtvoll.“
Dr. S. G. E. G.

Rabbinatsberatung.

Gestern Abend trat das Rabbinat zu einer Sitzung zusammen, in der den Vätern zufolge zunächst der Leiter der deutsch-französischen Handelsvertragsverhandlungen, Ministerdirektor Boffe über den Stand der letzteren Verhandlungen Bericht erstattete. Das Rabbinat beschäftigte sich weiter mit der Frage der landwirtschaftlichen Zölle und bezieht über das Volksbegehren zur Aufwertungfrage. Wie verlautet, kam in der Sitzung auch die Erteilung von Dampfmüllern zum Generaldirektor der Reichsbahn-Gesellschaft zur Sprache. In dieser Frage erfolgte eine Abstimmung des Rabbinats und des Reichsministeriums mit dem Präsidenten des Verwaltungsrates der Reichsbahn-Gesellschaft Dr. von Siemens.

Ablehnung des Mißtrauensvotums.

Nachdem in der gestrigen Reichstagsitzung das Luftfahrtabkommen mit Frankreich dem Auswärtigen Ausschuss abgelehnt worden war, wurde über den Mißtrauensantrag abgestimmt, der die Kommissionen bei der nächsten Sitzung beauftragt gegen die Regierung eine große Mehrheit abzugeben. Nur die Kommunisten stimmten dem Antrag zu. Die Sozialdemokraten ablehnten die Ablehnung. Der Fraktionsvorsitzende, Müller-Franke, begründete die Haltung damit, daß die Sozialdemokraten und auch der Zentrumsabgeordnete v. Guericke gestern schon ihre Meinung der Regierung gesagt hätten.

Sobald wurde ein Gesetzentwurf, der 80 Millionen an aus der Reichsregierung befristete Kredite zur landwirtschaftlichen Bodenverbesserung und Siebelung bereitzustellen und dritter Lesung fast einstimmig angenommen.

Am Schluß der Sitzung wurde eine Entschließung des Haushaltsausschusses angenommen, die die Einstellung der Mittel in den Etat verlangt, die für die Wiedererrichtung der vierjährigen Gehaltsordnung an 1. April 1927 erforderlich sind.

Nächste Sitzung am 21. Juni.

Zum Schutze der Republik.

Der Reichstagsausschuss für Rechtspflege bezieht am Freitag nochmals den seinerzeit in der Sitzung zurückgewiesenen Antrag Dr. Fried (Dsp.) betreffend die Aufhebung des Gesetzes vom 20. April 1924, Art. 27, Abs. 2, des Reichsgesetzes (Dsp.) führte aus, daß das Republikverbrechen am 22. Juni nächsten Jahres im wesentlichen außer Kraft trete. Seine Fraktion habe wegen der noch zu erledigenden Übergangsbestimmungen

die sofortige Aufhebung nicht gerade für eine absolute Notwendigkeit. Einzelne Mitglieder seiner Partei seien freilich anderer Meinung. Abg. Dr. Rosenfeld (Komm.) erklärte, daß seine Freunde in erster Linie für den Antrag Fried und für den Fall von besserer Ablehnung für jede Aufhebung des Gesetzes stimmen würden. Abg. Dr. Rosenfeld (Soz.) erklärte, daß seine Freunde nicht für die Aufhebung des ganzen Republikvergesetzes seien, sondern nur für die den Bestimmungen über Teilnahme an geheimen Verbindungen und Weisensitt. Die Justizsenatsurteile aus diesen Vorschriften müßten beseitigt werden. In der Abstimmung wurde der Antrag Fried abgelehnt, dagegen ein Antrag Dr. Rosenfeld (Soz.) angenommen, wonach wegen Teilnahme an geheimen Verbindungen und Weisensitt nicht mehr auf Justizhaus erkannt werden muß.

Landwirtschaft und deutsche Ingenieure.

Vom 12. bis 14. Juni verhandelt sich in Hamburg zu seiner alljährlichen Tagung der Verein Deutscher Ingenieure. Der Erkenntnis, daß die technische Förderung der Industrie unzureichend ist ohne Förderung der Technik der Landwirtschaft wird entsprechend durch Vorträge auf der Forderung der Vereinigung der Ingenieure in der Landwirtschaft. Drei hervorragende Wissenschaftler werden über die Technik referieren, die wir aus dem Erfolge der Landwirtschaft aus dem Vereinigten Staaten für die Wiederherstellung der Rentabilität und die Geltung der Absatzverhältnisse wissen können.

Verbesserung der Wochenhilfe.

Der Sozialpolitische Ausschuss des Reichstages beschäftigte sich am Freitag mit Fragen der Wochenhilfe und der Kostifizierung des Washingtoner Abkommens über die Beschäftigung der Schwangeren. Ein Antrag, der die Kostifizierung des Abkommens fordert, wurde mit 12 gegen 8 Stimmen angenommen. Eine letzte Spruchfrage betraf die finanzielle Wirkung des Beschusses. Der Ausschuss beschloß einstimmig die Einführung der ungenügenden Beschäftigten einschließlich Frauen, heimlich sollte eine Geldleistung. Nach den Reichstagsferien wird der Ausschuss Vertreter der Hebammen und Krankenschwestern als Sachverständige hören, um eine Unterlage für die erforderliche Gesetzgebung zu schaffen.

Forderung der Elementarschul-Ordnung.

Das preussische Staatsministerium hat dem Landtag jedoch den Entwurf eines Gesetzes betr. die Abänderung der Schulordnung für die Elementarschulen Preußens vom 11. Dezember 1848 ausgesetzt.

„Dann beginnt die Schulpflicht mit dem amtl. festgestellten Schulaufnahmefest nach Ostern eines Kalenderjahres für alle Kinder, die bis zum 30. Juni des Jahres das 6. Lebensjahr vollenden. Kinder, die in der Zeit vom 1. Juli bis zum 30. September des Jahres alt werden, können auf Antrag der Erziehungsbehörde an dem oben bezeichneten Tage in die Schule aufgenommen werden, wenn sie für die Schulpflicht erforderliche körperliche und geistige Reife besitzen. Körperlich und geistig nicht genügend entwickelte Kinder können auf ange-

lene Zeit vom Schulpflicht freigestellt werden. Die Schulpflicht eines Kindes endet nach Ablauf einer achtjährigen Schulpflichtzeit an dem amtl. festgestellten Schulaufnahmefest vor Ostern. Der Schulaufnahmefest kann nach vorherigen Einverständnis mit dem Lehrer das Ende der Schulpflicht für Kinder, die am Schulaufnahmefest das Ziel der öffentlichen Volksschule nicht erreicht haben, bis zum Datum eines weiteren Jahres hinausgeschoben; er kann aber auch eine vorzeitige Entlassung eines Kindes aus der Schule genehmigen. Die vorzeitige Entlassung darf nur erfolgen bei besonders schwierigen häuslichen oder wirtschaftlichen Verhältnissen und nur, wenn das Kind die Schule mindestens sieben Jahre regelmäßig besucht und ein Jahr der Oberstufe angehört hat.“

Die Schulpflicht eines Kindes ruft nach dem Tode der Grundhelfer, solange für seinen Unterricht arbeitslos in ausreichender Weise gesorgt ist. Ueber die Erfüllung dieser Voraussetzung entscheidet die Schulaufsichtsbehörde. Für die Beurlaubung vom Schulpflicht gelten die allgemeinen Bestimmungen des Kultusministeriums.

Der Staatsrat, dem diese Vorlage zur gutachtlichen Aebterung bereits zugegangen war, hat seine Einwendungen erhoben.

„Burschen heraus!“

Sonntagsfest der Hochschulen mit Hannover? Nach einer Berliner Zeitungsmitteilung ist von der Studentenschaft in Hannover eine Anregung ausgegangen, einen Sonntagsfest der Studenten sämtlicher Hochschulen Deutschlands am kommenden Dienstag zu veranstalten.

Zu der großen Zahl Redebeiträge und andere Verträge, die wegen der Kämpfe in Hannover mit Ausbeugung herausgezogen sind, ist jetzt auch der letzte Botschaft mit einer Protesterklärung hinzugekommen. Der Hochschulfest Leipzig telegraphierte an die Studentenschaft Hannover: „Der Hochschulfest Deutscher Art verfolgt Euren Kampf mit harter Anteilnahme und wird Euch in Leipzig in jeder Weise unterstützen. Hochschulfest Leipzig.“

Ein Vortrag, den Prof. Lehmann gestern Abend vor der hochschulpolitischen Studentenschaft Berlin über die Kämpfe in Hannover abgehalten wurde, ist von ihm selbst in letzter Stunde durch Anwesenheit an den Saalorten abgelehnt worden.

Der Vorstand der hiesigen Studentenschaft sendte folgendes Telegramm nach Hannover: Die hiesige Studentenschaft steht voll und ganz hinter der Studentenschaft Hannover und erwartet ein schnelles Eingreifen des Kultusministeriums. Nur so kann der großen Beunruhigung, die alle Kreise der hiesigen Studentenschaft ergreifen hat, Einhalt gesetzt werden.

Am Dienstag, den 15. Juni, abends 8 Uhr, ist von der hiesigen Studentenschaft eine öffentliche Professorenversammlung in die Hofkapelle einberufen worden.



Zu Haustrinkuren
bei Hämorrhoiden, Leber-, Nieren-, Blasen-, Darm-, (Harn-) stein-, Arteriosklerose, Rheumatischen, Gicht, Migräne usw.
Man befrage den Hausarzt
Rechtlich in Mineralwasserherstellung, Großhandel, Drogen usw.
Brennenschriften durch das
Fachschrift-Verlagsamt
Berlin W. 68, Wilhelmstrasse 22.

Hände weg vom Fürstenvermögen!
Was du nicht willst, daß man dir tu,
Das füg' auch keinen andern zu.

Berliner Schattenrisse.

Wahlkreisverteilung. — Die ersten Wahlkreise in Preussien. — Saymann und Breitensträter. — Gewinnung des Pollokals in Trohnan. — Deutsche Damaenautobus. — Verdächtige Geschwänder. — Schönheitsweiblichkeit mit langen Haaren.

Eine Jubiläumfeier, bei der manche Erinnerungen an alte Zeiten lebendig wurden, war die Hundertjahrfeier der „Malkäfer“, der Gardehelfer, von denen es hier, das 8. Regiment mit den meisten und besten Rüstungen ist ein Regiment von ganz besonders männlichen Vorträgen, wofür auch die mangelnde Feldtaten in den Annalen der preussischen Kriegsgeschichte sprechen. Königgrätz, Gravelotte und Sedan sind ganz besondere Ehrentage der „Malkäfer“ gewesen, und doch 5000 der tapferen Helden im Weltkrieg auf dem Felde der Ehre blieben (also weit mehr als die normale Kriegsverluste des Regiments), entpuppten sich durch den Traditionen der gleichzeitigen Kampfe. Der Mann, der die Wahlkreismehrheit der Stunde des Scheiterns an die Taten; zum Schluß der Zeit trat der 71jährige General von Eberhard, der als „Malkäfer“ seine Karriere begonnen, vor die Front, erwähnte in kurzen Worten die Ehrentage des Regiments und brachte ein Hurra auf das Vaterland aus. Womöglich allen Jüngern, der 1870 erlitt hatte, fanden die hellen Tränen in den Augen, als das Deutschlandlied aus Hunderten von Reihen erklang...

Berlin ist mal wieder um eine neue Sehenswürdigkeit reicher geworden, um „Friedrichshagen“. Im Garten der Hofkapelle, unter alten Bäumen, hingebend auf einfachen Klappstühlen, verlässt sich hier kurzem die „Borggemeinde“ im Freien. Viele gepanzerte Augen leuchten aus dem Dunkel der Baumkronen, in tiefem Dunkel liegt der Garten, und nur über die Figuren der Kämpfenden werfen strotzende Lampen Licht blendendes Licht.

Das Hauptereignis der letzten Woche trug internationalen Charakter: Ludwig Haymann trat gegen den Belgier Pierre Charles in den Ring, ein harter, erbitterter Kampf der Schwergewichte, der mit einem zum stillen aufgenommenen „Unentschieden“ endigte. Allmächtig ist es Haymann gelungen, sich die Sympathien der Berliner zu erzwingen, es war nicht leicht gegen den Favoriten, den „Blonden Hans“, nämlich Breitensträter, aufzukommen! Und noch immer hört man Stimmen, die Vergleiche zwischen den beiden ziehen: „Ja, in einem Schlag wie Breitensträter, den hat Haymann noch lange nicht“, meint ein blutjunges Mädchen mit einem Gesicht wie Milch und Blut, und fügt missbillig hinzu: „Auch der hat da in Paris schlagen lassen!“ „Neroos?“ was trauet der Neroos zu jein?“

Den interesselosesten und bemweglichsten Kampf lieferten die Zehnergruppen Paul Raul und Alwin Paulle. „Das ist Lebensdrama!“ meinte eine Stimme aus dem Publikum, und wirklich, es ging heiß her zwischen den beiden, die in selbendem Tempo sich um den Ring jagten; immer mehr gewannen schließlich Raul die Oberhand, und Paulle mußte sich allerlei Vergleiche aus dem Tierreich gefallen lassen, wenn er manchmal allzu schnell den Klugzug antrat, der Ehrenname „Krumm“ fand spökendes Gesicht. ... Mit diesen Kämpfen fand die Prellrats-Bogende in der Bodierbrauterei im Südwesten Berlins wieder beendet eröffnet, und die nächsten Programme, für welche die Bezirksgruppe Berlin des deutschen Faustkampfverbandes verantwortlich zeichnet, bereitenden weiter zu Hoffnungen auf lebhafte Kämpfe.

Ein aller beliebter Sport der Berliner ist seit kurzem in Trohnan neu erblüht, dort eröffnete nämlich der „Pollok“ seine neue Saison. Ein schönes Bild, die wilde Jagd auf den Keinen, be-

weglichen werden, die noch einiger Übung bedürftig sind, aber mit viel mehr und mit klarem Verständnis das Spiel sozulagen mitteilen.

Kreuzritzen haben sich die modernen Amazonen des Automobils zu einem speziellen Klub zusammengeschlossen, geründet zur Pflege und zur Förderung des Kraftfahrspors der Damen; eine dem Klub angelegte Fahrkarte unter sachgemäßer Leitung gibt den Frauen Gelegenheit, unter günstigen Bedingungen sich den Führerschein zu erwerben. „Gibt es keine „Kreuzritzen“, mehr, wo wir es den Männern nicht gleich!“

Unter den immer zahlreicher werdenden Schwimmern der Großstadt, die eine Chronik des öffentlichen Lebens der Wägen führen, muß auch einmal ein tragikomischer Fall gemeldet werden: Alo: Ein Liebespaar sah den Entschluß, aus dem Leben zu gehen, und begab sich zur Ausführung seines Vorhabens an das Gestade des Flusses bei Berlin, der eine ziemlich starke Strömung hat; in der Erkenntnis, daß Kleiber nicht mit ihm Gelingen gedenken, entließen sich die armen Lebensüberdrüssigen Stück für Stück und überließen ihre irdische Habe den flinken Wägen der Strömung, noch einmal warnen sie sich, nachdem sie mit Hilfe eines flinken Stückes die Wägen zum Dolein erleichtert hatten.

Wer, der Mensch überdies manchmal keinen Mut, und so ging es auch diesem unglücklichen Liebespaar! Angeht der wirklichen Tatsache des Todes erlosch schließlich alle Lebenslust, und man fand, doch es doch wohl besser ist allein, als überhaupt nicht zu leben... Ratlos fand man aller Hüllen beraubt, dem plötzlich wieder verlebenden Leben gegenüber! Unwissenlich hatten noch mehr Gäste an dem furchtbaren Liebespaar teilgenommen, und einen Unbeglückten zur Aufführung der Situation geholt; der wahre Täter von Unähnlichkeit und Gilt brachte ebenfalls „Hutplüßen“ herbei, und nahm die dem Leben wieder gekenteten Selbstmörder zunächst in Schut-

halt... Und wenn sie nicht nur Scham gestanden sind, so haben sie heute noch!

Unwissenlich hat nun ein glückliche „Schönheitsweiblichkeit“ entzündet worden, und die Berliner Sommerkönigin trägt die Krone. Der Aufstieg war mühselig, aus dem wartenden Gedränge durch die Schiffslaporte des Unapartes hindurch, wo ein Zettel hing, „Eingang für Damen zum Wettbewerb“, und dann der herrzerge Gang durch zwei Reihen von kritischen Beobachtern; aus über tauend Bewerberinnen wurden zweihundert ausgewählt, und diese der erduldigen Jury vorgeführt, aus diesen wieder 50, dann 25 usw. bis endlich, endlich Grete Reinwald, das blonde „Gretchen“ mit dem langen Haar (!) den Preis benutzte; man staunt, daß der Wettbewerb geschlagen wurde, die erste Schlappe, seit seinem so siegreichen Aufstieg! Doch die Jury außer bekannten Dichternamen und Modeverwandigen aus der Namen Hans Breitensträter aufwies, spricht für die Weisheit und Weisheitigkeit unter denen, die die Wahl ihrer „Sommerkönigin“ in Eigne geleist haben! Und nun haben die viele republikanischen Republikaner des Reichs, ihre Königin, nach Karl's Mutter, und sind glückliche über diesen Fortschritt.

Dr. M. von Dergen.
Hochschulpolitische Studentenschaft in Ganderseheim. Die Ganderseimer, die die alte, fast 1100jährige Stadt Ganderseheim zum Gedächtnis der ersten deutschen Dichterin, der Königin Hecowitha von Ganderseheim veranlaßten, nahm Freitag ihren Anfang. Viele Hunderte von Festgästen sind in der seitlich geschmückten Stadt eingetroffen. Die Feier wurde mit einem Kirchengesang im alten Münster, der selbigen Silbistruis, eingeleitet, bei dem Chor- und Orgelmusik aus dem 8. bis 15. Jahrhundert zu Gehör gebracht wurden. Am Abend vereinigte sich die Festteilnehmer zu einer offiziellen Feier, in deren Verlauf Prof. Dr. Meier-Braunfels einen Vortrag über die Geschichte der Stadt Ganderseim hielt.